



Das Team der in München ansässigen Tango Film schützt die Dorfbewohner im Umgang mit kleinen, aber feinen Digitalkameras - und nutzt vor Ort auch die Gelegenheit, selbst Aufnahmen für eine Dokumentation zu machen



Roger Landry Ognangue ist Eco-Guard und Video-Reporter der ersten Stunde. Er war ein echter Glücksfall: Er beherrschte die Technik schnell und hat ein Gespür für gute Bilder

Nachrichten aus dem Regenwald

In Odzala-Kokoua, einem der ältesten Nationalparks Afrikas, werden Dorfbewohner zu Videoreportern ausgebildet, damit sie der Welt über ihren Alltag, ihre einzigartige Umwelt, ihre Sorgen und Nöte, aber auch über Freuden und Rituale berichten können. Staunen Sie mit uns über ein weltweit einzigartiges Projekt



Auf Patrouille sehen wir oft auf einer Lichtung Elefanten oder Gorillas - beides meine Lieblingstiere. Dann fühle ich mich immer so klein als Mensch, aber es macht mich glücklich! Ich bewundere die Tiere, sie sind klug und stark. Und für sie will ich kämpfen. Ich will den Leuten hier in Odzala zeigen, dass unsere Tiere lebendig langfristig viel mehr Wert sind für uns als tot als Trophäen. Und dass wir viel mehr für den Schutz unserer Tiere und der Umwelt tun müssen.“ Wenn Roger Landry Ognangue erzählt, fühlt man aus jeder Zeile, wie er seine Heimat liebt. Und wie sehr es ihm am Herzen liegt, sie zu beschützen.

Dreharbeiten in der grünen Lunge unserer Erde

Roger ist Eco-Guard in Odzala-Kokoua, einem der ältesten Nationalparks Afrikas. Einer, der sein Naturparadies erhalten möchte und dafür nicht nur seine Nachbarn, sondern die ganze Welt sensibilisieren möchte. Nicht durch aufrüttelnde Reportagen, sondern durch kleine, feine Berichte von seinem Alltag, seinem Dorf Mbomo, dem gemeinsamen Kochen der Familien mit vielen Verwandten auf dem Dorfplatz, seiner Arbeit als Eco-Guard im Kampf gegen Wilderer, dem Leben auf wochenlangen Patrouille-Märschen, den Tieren, die ihm begegnen, seinen Freuden und Sorgen und davon, wie er seine und andere Kinder nach der Arbeit in Sachen Naturschutz unterrichtet. Roger hatte schon früher als Assistent und Regenwald-Guide für Filmteams oder Fotografen gearbeitet, die nach

WUSSTEN SIE?

Wer an den Kongo denkt, dem steigen unweigerlich Bilder von Bürgerkrieg, Rebellen und Naturzerstörung in den Kopf. Kaum einer denkt daran, dass es noch einen anderen Teil des Kongos gibt, einen, in dem kein Bürgerkrieg tobt und ein Naturparadies die grüne Lunge unsere Planeten bildet: Odzala-Kokoua. Hier liegt das zweitgrößte zusammenhängende Regenwaldgebiet der Erde.

Nachgefragt bei Hannes Jaenicke



Schauspieler Hannes Jaenicke (im Bild mit einem Berggorilla) unterstützt das Odzala-Projekt als Botschafter

EHFT: *Wie sind Sie denn auf das Projekt aufmerksam geworden und was überzeugte Sie sofort davon, es zu unterstützen?*

Hannes Jaenicke: Ich habe im Rahmen unserer ZDF-Doku über Gorillas im Kongo Sabine Plattner kennengelernt, die mit dem LCA (Leadership for Conservation in Africa) eine der überzeugendsten NGOs zum Schutz des afrikanischen Wildlife gegründet hat. Durch sie erfuhr ich vom Odzala-Projekt.

EHFT: *Was genau begeistert und über-*

zeugt Sie am Odzala-Projekt, insbesondere am Baustein „Videoreporting durch die Einheimischen“?

Hannes Jaenicke: Wenn man die letzten Regenwälder und ihre Bewohner schützen möchte, geht das nur mit Einbeziehung der lokalen Bevölkerung. Und die kann sehr viel besser über ihre Heimat berichten als zugeleitete Filmemacher oder Aktivisten.

EHFT: *In welcher Form unterstützen Sie das Projekt?*

Hannes Jaenicke: Ich bin im Vorstand des Vereins zur Unterstützung des Odzala-Projekts und werde versuchen, unsere nächste Zdf-Doku über Elefanten und Elfenbeinhandel zumindest teilweise in Odzala zu drehen.

EHFT: *Was denken Sie, kann das Projekt bewirken und wie ist Ihre persönliche Einschätzung davon, was es vielleicht sogar bewirken wird?*

Hannes Jaenicke: Erst wenn die Industrieländer verstehen, dass wir die letzten Regenwälder der Welt allein aus Klimaschutzgründen schützen müssen, wird das Abholzen und die Plünderung dieser Gebiete aufhören.

Odzala kamen. Sein großes Interesse am Filmen war ein Glücksfall für ein außergewöhnliches Projekt, das 2012 ins Leben gerufen wurde: Dorfbewohner zu Video-Reportern auszubilden. Entstanden ist die Idee durch eine beeindruckende Begegnung: Als Schauspieler Hannes Jaenicke bei Dreharbeiten zu seiner Gorilla-Dokumentation Sabine Plattner kennenlernte, erfuhr er von der Arbeit der von ihr gegründeten Stiftung SPAC (Sabine Plattners African Charities), einer Naturschutzorganisation, die sich den Schutz und die Wiederaufforstung des Regenwaldes auf die Fahnen geschrieben hat.

Bildung ist der Schlüssel für effektiven Schutz

Sabine Plattners Arbeit am Odzala-Projekt kommt in erster Linie direkt den Menschen zu Gute, die in und um diesen Nationalpark herum leben. Aber natürlich auch uns hier in Deutschland, denn die Zerstörung dieses Regenwaldgebietes hätte aufgrund seiner immen-

sen Größe fatale Folgen für das Klima auf der Erde. Auch die nachhaltige Entwicklungshilfe für die Menschen vor Ort ist erklärtes Ziel des engagierten Odzala-Projektes. Denn nur, wenn schon von Kindheit an in Schulen Bildung vermittelt wird, wenn in Gemeindezentren und Theaterprojekten Kunst gelehrt und Talente gefördert werden, wenn Verkehrsverbindungen und medizinische Versorgung verbessert werden und die Menschen, ihr Leben und ihr





Roger Landry Ognangue (re., mit Markus Strobel) ist ein sehr talentierter Filmschüler. Als einer der Eco-Guards, die im Regenwald Wilderer aufspüren, dokumentiert er nicht nur den Alltag im Dorf (li.), sondern auch seine Arbeit (u.)



Mehr als 100 Säugetier- und 400 Vogelarten sind im Odzala-Kokoua National Park heimisch. Sie zu dokumentieren ist auch eine der vielen Aufgaben der ansässigen Videoreporter





Erklärtes Ziel des Projektes ist auch, den Menschen durch Ausbildung und Jobangebote im Naturschutz alternative Einkommensmöglichkeiten zu bieten, die es ihnen ermöglichen, sich von Wilderei oder Abholzung abzuwenden. Nur wer ein Gefühl für den schützenswerten Lebensraum entwickelt, wird sich dafür engagieren, ihn auch zu bewahren. Vorträge (re.) sind deshalb eine gute Basis für nachhaltigen Regenwaldschutz



Alltag vom Rest der Welt verstanden werden, hat dieses einzigartige Naturparadies, dieses „ganz besondere Fleckchen Erde“, wie Kristina Plattner, Tochter der Stiftungsgründerin, es liebevoll beschreibt, eine Chance, die nächsten Jahrzehnte zu überleben.

Hannes Jaenicke und Markus Strobel von Tango Film waren vom Odzala-Projekt derart begeistert, dass sie Sabine Plattner spontan vorschlugen, zu Selbstkosten, die von einer Stiftung finanziert werden, einen weiteren Baustein hinzuzufügen: Einheimische vor Ort zu Video-Reportern auszubilden,

die aus ihrer Mitte heraus regelmäßig von ihrem Leben erzählen. So kam es, dass seit 2012 Männer wie Roger aus ihrem Regenwald berichten.

Vom Eco-Guard zum Öko-Journalisten

Da es im Regenwald keine Internet-Hochleistungsverbindungen gibt, werden die Videos auf einer Festplatte nach Deutschland zu Tango-Film geflogen, wo sie von Markus Strobel in kleine Filme aufgeteilt und auf eine eigene Website hochgeladen werden. „Markus

ist ein toller Kameramann. Er hat mir eine eigene Kamera mitgebracht und mir Tricks gezeigt, wie ich gute Bilder mache. Er hat mir alle Einstellungen und die Technik erklärt und dass ich von der gleichen Situation immer mehrere Bilder brauche. Als er letztes Mal im September in Odzala war, hat er mir ein Stativ mitgebracht. Und wenn er hier ist, um mit uns zu trainieren, darf ich auch mit seiner großen Kamera filmen. Das macht mir am meisten Spaß!“, erzählt Roger begeistert. Ihm gegenüber sind seine Nachbarn natürlich viel offener als fremden Filmteams, die mal



Wir wissen wenig über die Menschen im Regenwald von Odzala-Kokoua, über ihr Leben, ihren Alltag, ihre Tiere und Natur. Mitarbeiter von Tango Film lernten den Einheimischen, Videos aus ihrer Mitte zu drehen



kurz ins Dorf hineinschnuppern. Authentischere Berichte als seine und die anderer einheimischer Video-Reporter sind kaum vorstellbar.

„Noch sind wir nur ein paar Leute, die als Reporter arbeiten. Es gibt noch Karl, der als Guide im Regenwald arbeitet und German, einen spanischen Wissenschaftler, der schon sehr lange das Verhalten der Flachlandgorillas erforscht. Aber immer mehr Leute sind interessiert, wenn ich mit der Kamera durch die Dörfer laufe. Für die Leute hier ist es etwas Besonderes, sich selbst in meiner Kamera zu sehen. Die meisten haben noch nicht einmal ein Foto von sich. Es macht Spaß, ihre Reaktionen zu beobachten. Vor allem die kleinen Kinder! Und wenn ich Schimpansen treffe, die in den Bäumen sitzen, muss ich oft lachen, weil sie uns so ähnlich sind. Sobald ich ein Tier entdecke, mache ich meine Kamera an. Damit kann ich die Tiere nah sehen, sogar wenn sie weiter weg sind. Die Arbeit ist so schön! Ich bin mir sicher, dass wir immer mehr Kameraleute werden“, sagt Roger. Markus Strobel und seine Kollegen planen bereits die nächste Reise nach Odzala,

um weitere Dorfbewohner zu schulen. Und um denen, die schon filmen können, Kurse im Schneiden anzubieten. „So bekommen die Menschen auf der ganzen Welt einen guten Eindruck von unserem Leben hier“, sagt Roger. Und fügt hinzu: „Für mich gibt es nichts Schöneres, als mit der Kamera unterwegs zu sein. Ich empfinde es als Ehre, der Welt unser Leben zu zeigen. Auf Odzala.com wird eben nicht über Afrika berichtet, sondern aus Afrika. Und das finde ich sehr wichtig.“ DR. ANGELIKA HUBER

IHR DIREKTER DRAHT ZUM REGENWALD

Odzala ist nur einen Mausklick entfernt: Unter der Internet-Adresse www.odzala.com finden Sie wöchentlich neue Filme von Roger und seinen Freunden aus dem Dorf am Rande des Odzala-Nationalparks. Weitere Kameras etc. wären nötig - wer spenden möchte: Konto Odzala e.V., Volksbank Kraichgau Wiesloch Sinsheim eG, Konto: 33280009, BLZ: 672 922 00